

Anlaß erzählen englische Blätter den Lebensroman des Gelehrten, der bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges von 1870 als 15jähriger Bursche weder lesen noch schreiben konnte. Heute ist dieser Analphabet ein hervorragender Sprachforscher, der zahlreiche Sprachen, darunter Französisch, Griechisch, Lateinisch, Sanskrit, Deutsch, die altgermanischen und keltischen Sprachen usw. beherrscht. Er ist niemals in seinem Leben in der Schule gewesen und verbrachte seine Jugend in einer kleinen Hütte bei Thadley in der Nähe von Bradford, wo seine verwitwete Mutter sich mit ihren vier Söhnen sehr ärmlich durchschlug. Schon mit sechs Jahren war der künftige Gelehrte der Aufscher eines Gfelskarrens, der in den benachbarten Steinbrüchen verwendet wurde. Dann wurde er zu einem Müller in die Lehre gegeben, bei dem er bei einem Lohn von 3.50 Mark die Woche bis zu seinem 15. Lebensjahre blieb. Der deutsch-französische Krieg brachte eine Wendung in seinem Leben. »Ich erinnere mich noch«, erzählt Wright, »wie aufgeregte die Leute damals waren, und wie sie auf die Zeitungen stürzten, um die Neuigkeiten vom Kriegsschauplatz zu erfahren. Da ich mir alles nur erzählen lassen konnte, so beschloß ich, selbst lesen zu lernen, und ich brachte es mir ohne jeden Lehrer bei«. Der junge Müllerbursche zeigte so große Geistesgaben, daß man sich für ihn interessierte und ihm ein Stipendium zum Studium in Oxford verschaffte. Als er die dafür ausgelegten 300 Mark das Jahr erhielt, fühlte er sich, wie er selbst sagte, »als der reichste Mann der Welt«. Er hatte zunächst die größte Vorliebe für Mathematik, widmete sich aber dann immer mehr Sprachstudien, und seine Kenntnis des Dialekts von Thadley, den er in seiner Jugend gesprochen hatte, kam ihm bei seinen Forschungen zustatten. »Ich habe mich mit sehr vielen Sprachen beschäftigt«, erklärt er bescheiden, »aber ich möchte nicht sagen, daß ich sie wirklich kenne. Die einzige Sprache, die ich von Grund auf beherrsche, ist mein Heimatdialekt«. Das wichtigste Werk Wrights ist das »Wörterbuch der englischen Dialekte«, an dem er zehn Jahre zusammen mit seiner Frau gearbeitet hat.

Buchhändlerverein »Rübezahl«, Breslau. — Am 26. März fand die diesjährige Hauptversammlung in dem Vereinslokal »Zum Stadtgraben«, Neugasse Nr. 29, statt. Nach den Berichten der Vorstandsmitglieder wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es glugten daraus hervor:

1. Vorsitzender: Konrad Schneider, Expeditionsvorsteher der Schlesiſchen Zeitung;
2. Vorsitzender: Carl Müller i. Sa. Victor Zimmer;
- Kassenwart: Gottlieb Rieger;
- Schriftführer: Borrmann;
- Bücherwart: Perche;
- Zeitschriftenwart: Schäfer.

Nach dem offiziellen Teil, während dessen Herr Kollege Bernau noch eine Lanze für die Lehrlingsprüfung brach und auch der Schlesiſchen Gesellschaft für buchhändlerische Fachbildung gedachte, wurde der 60. Geburtstag des langjährigen 1. Vorsitzenden Herrn Schneider gefeiert. Bereits Sonntag, den 22. März, hatte eine Abordnung unter Überreichung eines Blumenstraußes die Glückwünsche ausgesprochen, und nun wollte das Geburtstagskind seine Freude darüber ausdrücken. Reden wechselten mit Liedern, und auch ein von dem Vereins senior Herrn Prokurist Mohrmann gedichtetes Geburtstagslied machte viel Freude. Es herrschte wieder die prächtige Rübezahlstimmung, die Alt und Jung, Arbeitgeber und Arbeitnehmer ohne trennende Schranke vereinte. Wünschenswert wäre es, wenn der Jungbuchhandel recht zahlreich diesem Kreise zuströmen und die Chefkollegen ihre Mitarbeiter auf den Rübezahl hinweisen würden.

Carl Müller i. Sa. Victor Zimmer,
2. Vorsitzender.

Die »Gesellschaft für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaften (G. V.)«, die im Oktober 1924 neu gebildet worden ist, will durch weitere Kongresse, durch Förderung der seit 1906 erscheinenden »Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft« und durch Veranstaltungen der zu bildenden Ortsgruppen die Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft fördern. Den Vorstand bilden: Prof. Dr. Max Dessoir (Berlin) als Erster Vorsitzender, Prof. Dr. Emil Ullrich (Moskau) als Zweiter Vorsitzender; Erster Schriftführer ist Dr. Werner Wolffheim (Berlin), Zweiter Schriftführer Prof. Dr. Arthur Liebert (Berlin); die Kassengeschäfte wird Dr. Alfred Cule jr. (Stuttgart) führen.

Schwere Strafen wegen Auflagenschwindsels. — 12 Monate Arbeitshaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verhängte kürzlich das Zürcher Obergericht über einen Auflagenschwinder. Da dieser Prozeß von grundsätzlicher Bedeutung für das gesamte Zeitungs- und Fachzeitschriftenwesen — auch außerhalb der Schweiz — ist, so erscheint ein näheres Eingehen

auf den Sachverhalt angebracht. Der Angeklagte hatte im Jahrbuch der Schweizer Presse sowie in den Zeitungskatalogen die Auflage seines Exportfachblattes »Kontinent- und Übersee-Exporttrade« unrichtig angegeben und behauptete auch sonst, die Zeitung sei »in allen Teilen der Welt verbreitet«, sie erscheine »in riesiger Auflage in drei mehrsprachigen Ausgaben, nämlich in einer Europa-Nummer, einer Amerika-Nummer und in einer Kolonial-Nummer«, sie werde »an alle größeren Ein- und Verkäufer, an die Industrie, alle Berg- und Hüttenwerke versandt«. Infolge der Denunzierung eines entlassenen Angestellten, der das Gericht nachging, ergab sich aber, daß alle diese Angaben unwahr waren; die betreffende Zeitung erschien nämlich nie in einer größeren Auflage als 500 Exemplare und nur in einer einzigen Ausgabe. Vor Gericht wurde festgestellt, daß der Angeklagte, um Inserenten anzulocken und zur Aufgabe von Inseraten zu animieren, selbst Inserate fingierte oder Inserate angesehener Firmen aus anderen Zeitungen kostenlos abdruckte, ohne daß sie ihn dazu ermächtigt oder gar beauftragt hatten. Der Staatsanwalt wies in seiner Begründung der Anklage auf die Machtstellung hin, welche die Presse heutzutage ausübe, wovon selbst das unscheinbarste, harmloseste Blättchen einen gewissen Einfluß auf seinen spezifischen Leserkreis auszuüben bestrebt und auch auszuüben in der Lage sei. Deshalb habe die Öffentlichkeit berechtigten Anspruch auf Schutz vor den schlimmen Wirkungen minderwertiger Preschorgane, die es mit der Wahrfastigkeit in ihrem Text- und Inseratenteil so »ernst nehmen«, daß sie sich nicht scheuten, mit unerlaubten Mitteln für ihren Inseratenteil zu arbeiten, weil er das finanzielle Alpha und Omega namentlich der kleineren Zeitungen mit beschränkter Abonnentenzahl bedeute. Des weiteren führte der Staatsanwalt aus, daß der Angeklagte sich die Erlangung seiner Inserate noch dadurch erleichtert habe, daß er statt Geld auch Waren in Zahlung nahm, die er dann zu Schleienderpreisen veräußerte, wiederum zum Schaden vieler anfässiger Geschäftsleute. Auf diese Weise habe sich der Angeklagte Insertionsaufträge im Betrage von 18 000 Franken verschafft. Der Referent des schweizerischen Gerichtes bezeichnete die geschilderten Praktiken des Angeklagten als einen fortgesetzten, großangelegten Schwindel, der mit den beantragten 12 Monaten Freiheitsstrafe eigentlich nicht genügend gesühnt sei. — Das Urteil des Zürcher Obergerichts ist nur anzuerkennen. Offenbar gibt das Urteil Veranlassung, bei denen, »die es angeht« — auch außerhalb der Schweiz —, mit gewissen laxen Auffassungen über die anzuwendenden Konkurrenzmittel aufzuräumen.

Verzeichnis der regelmäßigen Dampferverbindungen nach Nordamerika im Monat April mit Leipziger Anschlußzeiten. —

Name des Schiffes	Tag	Schlusszeit beim Leipziger Postamt 2, Brandenburger Straße
Olympic	6. 4.	10 ⁰⁰ nachm.
Pref. Rosevelt	7. 4.	10 ⁰⁰ "
Mauritania	9. 4.	10 ⁰⁰ "
Alb. Hallin	9. 4.	8 ⁰⁰ "
Someric	13. 4.	10 ⁰⁰ "
Quintania	16. 4.	10 ⁰⁰ "
Evianhan	19. 4.	10 ⁰⁰ "
Piel Gardin	27. 4.	4 ⁰⁰ vorm.
Marsic	20. 4.	10 ⁰⁰ nachm.
Verenaaria	23. 4.	10 ⁰⁰ "
Deutschland	23. 4.	8 ⁰⁰ "
George Washington	28. 4.	4 ⁰⁰ vorm.
Olympic	28. 4.	10 ⁰⁰ nachm.
Columbus	30. 4.	4 ⁰⁰ vorm.
Mauritania	30. 4.	10 ⁰⁰ nachm.
Someric	4. 5.	10 ⁰⁰ "

Mit den nachstehend aufgeführten Schiffen: Westphalia, Reliance, Vikow, Ohio, Thüringia, Stuttgart, Resolute, Republic, Mount Clay, Bremen, werden Postverbindungen nur auf Verlangen des Abenders befördert. Die Schlusszeiten können in Leipzig beim Postamt 2, Auslandsstelle, Brandenburger Str. 2, Fernsprecher 7106, erfragt werden.

Peter Rosegger-Denkmal in Graz. — Dem Dichter des Waldschulmeisters, Peter Rosegger, soll in der Hauptstadt seiner Bergheimat, in Graz, ein würdiges Denkmal errichtet werden. Die Landsleute des Dichters tragen in rührender Hingabe zu den Herstellungskosten des Denkmals bei. Der Denkmalsausschuß, der unter dem Ehrenschutze des Bundespräsidenten, Herrn Dr. Michael Hainisch, steht, und dem unter andern hervorragenden Persönlichkeiten auch Herr Alfred Staalman in Leipzig angehört, wendet sich in einem Rundschreiben an den deutschen Buchhandel, den er auffordert, zu den Kosten des Denkmals beizutragen. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen und wird bestätigt. Etwaige Spenden sind auf das Postcheckkonto Nr. 48 326 der Bayerischen Landesproduktbank N.-G. in München, Rainfordstraße 2, unter genauer Bezeichnung des Zweckes einzuzahlen.